

schwarzes Haar flechten konnte, und benutzte sie häufig zu Bot-schaften nach dem Riedhof, so daß sie dem Riedhofbauer oftmals vor Augen kommen mußte. Dieser hatte bisher noch nie daran gedacht, sich wieder zu verheiraten, am allerwenigsten mit einer Magd, aber die beständigen Bemühungen des hübschen Mädchens, sich bei ihm in Gunst zu setzen, schmeichelten seiner Eitelkeit doch in dem Grade, daß er anfing, sich zu überlegen, ob er als rüstiger Fünziger nicht doch noch Anspruch auf ein zweites Eheglück machen könne. Er sprach darüber zunächst mit niemanden, aber wie es so im Dorfe zu gehen pflegt, es wurde doch viel davon geredet, daß die hübsche Johanna ihm wohlgefallen, und die alten Weiber beschäftigten sich auf das eifrigste bei ihrer Tasse Kaffee mit dem Gedanken, ob die beiden wohl ein Paar werden würden. So kam die Sache auch selbstverständlich rasch zu den Ohren des Dorfbaders, der, als er das nächstemal auf den Riedhof ging, um den Bauern zu rasieren, sich über die Sache zu vergewissern beschloß.

„Die Leute sagen, Ihr wollt Euch wieder verheiraten, Riedhofbauer?“ frug er, direkt auf sein Ziel lossteuernd.

„Unsinn!“

„Warum Unsinn? Ihr seit doch noch ein Mann in den besten Jahren, und ewig wird die Anne-Marie auch nicht auf dem Hof bleiben. Was wollt Ihr dann tun? Allein bleiben könnt Ihr nicht, denn wenn der Bauer auch noch so tüchtig ist, ohne eine rechte Bäuerin, die allenthalben ihre Augen hat und die Mägde beaufsichtigt, kommt ein so großer Hof wie der Euere, doch nicht vorwärts.“

„Damit hat es noch lange Wege!“

„Na, na! Wenn Ihr Euch darin nur nicht irrt! Aber Nacht kann es dahin kommen, daß Ihr eine Bäuerin braucht und dann ist sie nicht so im Handumdrehen gefunden. Besser ist es, sich beizeiten vorzusehn!“

„Habt Ihr vielleicht schon eine für mich in Aussicht, Bader? Wollt Ihr Euch einen Kuppelpelz verdienen?“

„Das möchte ich wohl gern, aber bei Euch wird meine Vermittlung nicht nötig sein. Der Freihofbauer braucht nur seine Hände auszustrecken, da hängt an jedem Finger eine!“

„Er streckt sie aber nicht aus.“

Ein Lächeln befriedigter Eitelkeit zog doch über die Lippen des Bauern.

„Warum denn nicht? Wenn die Anne-Marie weggeht, wird es sehr einsam auf dem Hofe werden und Ihr werdet sehen, daß Ihr an ihrer Stelle jemand braucht.“

„Damit hat es noch lange Wege, das sagte ich Euch schon.“

„Und Ihr könnt Euch darin leicht täuschen, Riedbauer, das sage ich Euch schon“, versetzte der Bader mit überlegener Miene.

„Seht, Riedbauer, in den Aderbaugeschichten, da mögt Ihr die Sache besser verstehen wie ich, das will ich Euch zugeben.“

Aber habt Ihr schon einmal etwas von Symptomen gehört?“

„Nein. Was ist das?“

„Seht, Riedbauer, wenn hier auf dem Dorfe jemand schwer krank wird, und der Doktor kommt aus der Stadt, dann fragt er

nach den Symptomen. Das sind so die Dinger, an denen man merkt, was los ist. Wen fragt er? Fragt er den Schulmeister? Nein! Fragt er den Schulzen? Nein! Fragt er den Gendarm? Nein! Wen fragt er? Mich fragt er! Warum fragt er mich?

Weil er weiß, daß ich der einzige im ganzen Dorfe bin, der was von den Symptomen versteht. Na, seht, Riedbauer, die Liebe ist auch so eine Art Krankheit, und sie hat auch so ihre Symptome, das sage ich Euch, der Bader.“

„Habt Ihr denn von den Symptomen oder wie das Zeug heißt, etwas bei meiner Anne-Marie gefunden?“

„Untersucht habe ich sie freilich noch nicht, aber das ist auch für einen, der so viel in der Medizin gestudiert hat, wie ich, gar nicht nötig. Ich sag' Euch, ich seh die Symptome bei der Anne-Marie durch ein Eichenbrett!“

„Und wen meint Ihr wohl, den sie gern haben möchte?“

„Das ist allemal derjenige, der auch die Symptome hat.“

„Und wer ist das?“

„Der Heinrich vom Freihof, da ist kein Zweifel.“

„Bader, Ihr seit ...“

„Ein ganzer Kerl, was?“

„Ein ganzer Schafstopf!“

„Riedhofbauer, ein gestudierter Mann wie ich, schimpft nicht wieder, wenn er geschimpft wird. Aber mit dem, der ihn beleidigt hat, mag er nichts mehr zu tun haben. Verstanden?“

Damit packte er sein Handwerkszeug zusammen und ließ den Bauer, dem er erst die eine Gesichtshälfte rasieren hatte, ruhig sitzen.

„Bader, seit Ihr verrückt? Ich kann doch nicht mit halb rasiertem Gesicht herumlaufen! Morgen ist doch Sonntag und ich muß in die Kirche!“

„Dann geht nur mit dem halb rasierten Gesicht hin oder bleibt zu Hause“, entgegnete der Bader kurz und schritt graphitatisch zur Tür hinaus.

„Berrückter Hanswurst!“ rief der Bauer hinter ihm her.

„Rehmt doch Vernunft an!“

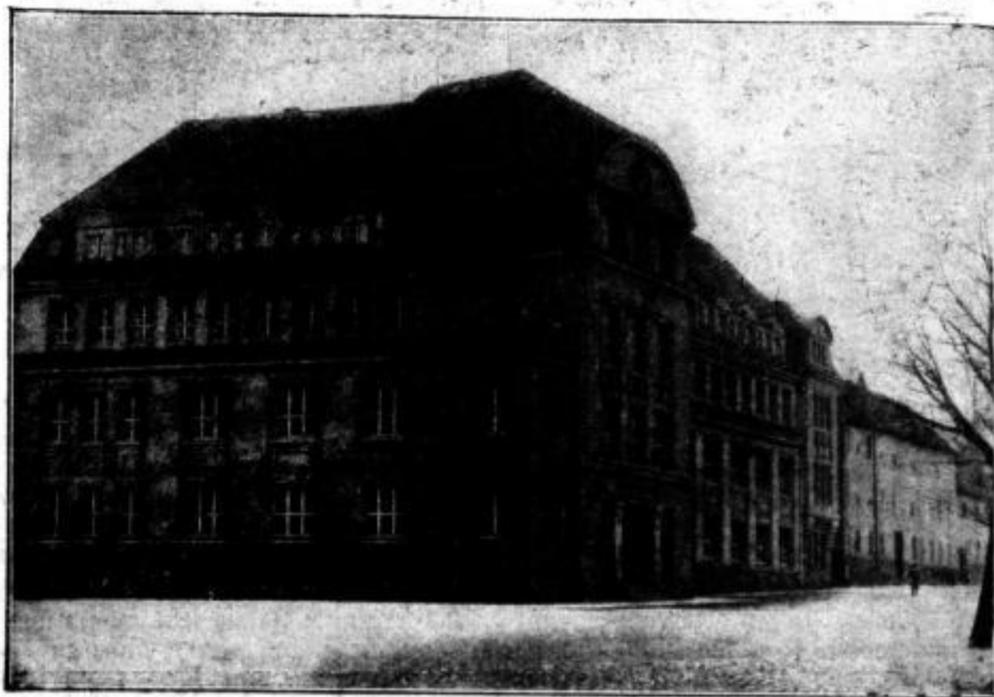
Der Bader aber hörte nicht mehr. Stolz aufgerichtet, einen Zug gekränkter Würde im Gesicht, schritt er über den Riedhof,

und den Hofhund, der freundlich bellend an ihn heransprang, wies er mit majestätischer Handbewegung von sich. Sein Selbstbewußtsein, das bei ihm nicht wenig entwickelt war, war zu schwer gekränkt worden, als daß er so leicht hätte verzeihen können. Im Gegenteil, die Rache, die er an dem Bauern genommen, genügte ihm noch nicht, er brütete über weitere Pläne. Wie konnte er den reichen Bauern am empfindlichsten treffen? Daß er ihn lächerlich gemacht hatte, genügte ihm bei weitem noch nicht. Aber er wußte gut genug, daß der Bauer einer Heirat des Heinrich vom Freihof mit seiner Tochter auf das entscheidendste abgeneigt war. Dann mußte er, der als Bader ohnedem schon

die Rolle einer Vorzehung in dem Dorfe zu spielen sich bemühte, diese Heirat befördern. Aber auf welche Weise? Das war schwer zu sagen. Er zweifelte jetzt keinen Augenblick daran, daß er den richtigen Weg finden werde, und beschloß, zunächst Heinrich auf-



Ein Klabautermann-Denkmal. (Mit Text.)



Das neue Stadtmuseum in Baunzen. (Mit Text.)

zusuchen, der Anne Zeit auf der Freiheit den seine mit dem daß ein was er h allzu w Bader se seiner i rief ihn z ließ die blick verfa den Ade Du Gesicht, Bader. „Ran Ich habe wahrhaftig „Mar Heinrich eine glün „Wo Sie bisher d der Anne verborgen geht, in wohlwoll „Rein „So Staaten

Dr. C Schweizerlid „Aber Meist liebsten h Frage ei „Ich kön „aber du Sage mi Anne-Me Heint „Hast vorwurfe genau w erzählen, möchte.“ „Aber „Aber der Bader dir zu hel „Was „Eine Hanswurst sehe ich wurst?“